

VORBEMERKUNG DER HERAUSGEBERIN

Das Jahr 2011 begann mit spektakulären Massenprotesten in Nordafrika, die schließlich in Tunesien, Ägypten und Libyen zu Machtwechseln führten und Rückwirkungen in fast allen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens hatten. Zugleich war 2011 auch das Jahr des politischen und gesellschaftlichen Aufschwungs für islamistische Organisationen und islamisch-konservative Institutionen in diesen Ländern.

Insbesondere in Tunesien, Ägypten und Libyen, die einen politischen Umbruch erlebten und sich 2012 noch mitten in der Phase des institutionellen Übergangs und der Machtneuverteilung befinden, war sowohl das Ausmaß des islamistischen Aufschwungs als auch die Vielzahl der Organisationen, die sich seither gründeten und sich explizit auf eine fundamentalistische Interpretation des Islam beziehen, für viele in- und ausländische Beobachter überraschend. Die Unübersichtlichkeit ist sehr groß. Mindestens ebenso groß ist die Unklarheit darüber, welche Ziele sie verfolgen. Gleiches gilt auch hinsichtlich ihres Verhältnisses zur Gewalt und ihrer Bereitschaft, Pluralismus, individuelle Freiheiten, die universellen Menschenrechte und die Geschlechtergleichstellung zu respektieren. Die Ungewissheit, was ihre Ablehnung von Gewalt und ihre tatsächlichen Ziele anbelangt, wird zum einen durch ihren zweideutigen Diskurs verstärkt; zum anderen ist die Ungewissheit der Tatsache zuzuschreiben, dass zwischen islamistischen Organisationen, die sich moderat und demokratisch präsentieren, und solchen, die offen radikale Positionen vertreten und bei der Verbreitung ihrer Werte- und Moralvorstellungen gewaltsam vorgehen, enge Beziehungen bestehen.

Die vorliegende Studie versteht sich als Orientierungshilfe. Sie will Informationen zu einzelnen Organisationen und Gruppen bereitstellen, die den Islam zur Grundlage ihres Handelns erklären und sich seit 2011 als politisch und gesellschaftlich einflussreiche Akteure identifizieren lassen. Ausgehend von der bisherigen politischen und gesellschaftlichen Praxis der verschiedenen islamisch-konservativen und islamistischen Akteure, sollen die einzelnen Organisationen im Hinblick auf ihr Verhältnis zu Gewalt als politischem Mittel und ihr Verhältnis zu demokratischen, pluralen, freiheitlichen Organisationsstrukturen verortet werden. Die Länderanalysen ziehen eine vorläufige Bilanz der Entwicklungen in Nordafrika und versuchen, die Chan-

cen der islamistischen Akteure einzuschätzen, auch in Zukunft politisch und gesellschaftlich gestaltend zu wirken.

Die Studie gliedert sich entsprechend ihrer Zielsetzung in einen Analyseteil und einen Anhang, der weitere Details, vor allem zu den islamistischen Akteuren, zur Verfügung stellt. Ein kurzer Überblick zu den Ereignissen in Nordafrika seit 2011 führt in die Thematik der Studie ein und leitet über zu den Länderbeiträgen Ägypten, Algerien, Libyen, Marokko und Tunesien. Der Anhang enthält, alphabetisch nach Ländern gegliedert, Kurzprofile islamischer und islamistischer Akteure.

Ein Glossar erläutert häufig verwendete Begriffe aus dem religiösen Bereich (wie Fatwa, Dar al-ifta') oder Bezeichnungen wie islamische Akteure, Islamisten, Salafisten, Da'wa-Salafisten. Die Studie wendet sich an ein breiteres Publikum. Arabische Namen und Begriffe wurden vereinfacht umschrieben oder folgen der jeweils landesüblichen lateinischen Variante. Bei eingedeutschten Namen und Begriffen wurde die Schreibweise des Duden übernommen.

Die Länderanalysen basieren auf Forschungsreisen, die im Frühjahr 2012 von den Autoren durchgeführt wurden. Der Stand der Entwicklungen ist bis Ende August 2012 erfasst.

Es soll an dieser Stelle ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass die Beiträge die Meinung der Autorinnen und Autoren zum Ausdruck bringen und nicht die ihres jeweiligen Arbeitgebers oder der Konrad-Adenauer-Stiftung, durch deren enge Zusammenarbeit diese Studie im Rahmen der Transformationspartnerschaft des Auswärtigen Amtes ermöglicht wurde. Daher sei an dieser Stelle der Stiftung für die enge und gute Kooperation gedankt.

PD Dr. habil Sigrid Faath
Berlin, August 2012